

# The Way I Loved You.

Rose ☐ Scorpius. ☐

Von Zoeyloo

## endlose Achterbahnfahrt.

„Rosie? Kommst du?“

Ich seufzte. Erstens, weil ich die Ungeduld meines Vaters nicht ertragen konnte und zweitens, weil er genau wusste, wie sehr ich diesen dämliche Spitznamen hasste. Er behauptete zwar stets, dass ein kleiner Buchstabe keinen großen Unterschied machen würde, aber für mich sah das ganz anders aus.

„Sofort, Dad!“

Ein letztes Mal betrachtete ich mich im Spiegel. Meine rotblonden Locken hüpfen bei jeder Bewegung wie Sprungfedern auf meinen Schultern und bildeten den perfekten Kontrast zu meinem weißen Kleid, welches mit einzelnen Glitzersteinchen verziert war und im Licht geheimnisvoll schimmerte. Mum hatte sich mal wieder selbst übertroffen, als sie mir dieses Kleid genäht hatte. Und auch wenn meine grünen Augen noch misstrauisch drein blickten und ich mich am liebsten wieder in meinem Bett verkrochen hätte, schnappte ich mir meine mit Perlen bestickte Handtasche und stolperte mit wackeligen Beinen die Treppe hinunter.

Meine Mutter bestand darauf, dass ich zu dieser unglaublich wichtigen Ministeriumsveranstaltung nicht in Sneakers auftauchte und dem Blutdruck meines Vaters zuliebe hatte ich nachgegeben. Was allerdings nicht hieß, dass ich mit diesen Dingen auch nur ansatzweise laufen konnte. Gott sei Dank kam ich trotzdem unversehrt am Fuße der Treppe an, wo mein kleiner Bruder Hugo und meine Eltern schon ungeduldig auf mich warteten.

„Guck nicht so, Dad. Wenn das so weitergeht, kannst du mich heute Abend tragen.“

Mein Vater Ronald Weasley, der zusammen mit seinem besten Freund, meinem Patenonkel und nebenbei Retter der Zaubererwelt Harry Potter das Aurorenbüro im Ministerium leitete, bekam heute zusammen mit ihm einen Preis für irgendwelche Verdienste für die Sicherheit der Zaubererwelt verliehen. Ich persönlich konnte mir allerdings nicht vorstellen, was sie großartig geleistet haben könnten, denn mal abgesehen von ein paar bescheuerten Zauberern, die gerne mal mit schwarzer Magie herum experimentierten oder immer noch am Todesser-Dasein festhielten, obwohl

ihr Meister schon vor Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, gab es für die Auroren heutzutage nicht mehr viel zu tun. Immer wenn ich meinen Vater auf der Arbeit besuchte, bestand seine Hauptaufgabe beim Verzehr unendlich vieler Tassen Kaffee. Doch offenbar hatten sie was richtig gemacht, denn der Minister höchstpersönlich würde sie heute bei einer schicken Veranstaltung ehren.

Wow, es gibt doch wirklich nichts interessantes für Teenager in den Sommerferien.

Mein Blick schien Bände zu sprechen, denn meine Mutter Hermine bedachte mich mit einem ihrer *nun-tu-doch-wenigstens-so-als-hättest-du-Lust* Blicke und so fügte ich mich meinem Schicksal und kletterte zu meinem kleinen Bruder auf den Rücksitz unseres Kombis. Mir gefiel diese Art zu reisen sehr, denn komischerweise liebte ich alles, was mit Autos zu tun hatte. Und während mein Vater nun zum gefühlten zehnten Mal hintereinander seine Ansprache durchging und meine Mum ihn hier und da korrigierte, lehnte ich den Kopf an die kühle Fensterscheibe und schloss die Augen.

Eigentlich hätte mir dieser Abend ja gar nicht so viel ausgemacht. Immerhin ging es um meinen Dad und ich liebte ihn sehr. Doch ich wurde das dumme Gefühl nicht los, dass auch *Er* dort sein würde. *Der, dessen Name für mich nicht genannt werden darf.* Ein bitteres Lächeln schlich sich auf meine Lippen. Seit unsere Beziehung im letzten Schuljahr zerbrochen war, hatte ich ihn nicht mehr gesehen – zum Glück, denn nur Merlin wusste, wie ich auf ihn reagieren würde.

Schließlich war es nicht unsere Entscheidung gewesen, die fast zwei Jahre andauernde Beziehung zu beenden. Seine Eltern hatten bessere Pläne für ihren erhabenen Sohn, eine perfekte Ehefrau aus gutem Hause. Und schon war es aus mit Rose und Scorpius. Wir hatten geweint, wir hatten geschrien und wir hatten sogar den Plan gehabt, einfach abzuhausen – letztendlich entschieden wir uns aber dann doch dafür, aufzugeben. Schließlich würden unsere Eltern diese Beziehung sowieso niemals gutheißen. Und auf einmal war es vorbei gewesen. Auch wenn es mir das Herz gebrochen hatte und ich seitdem keinen Tag mehr ohne Tränen verbracht hatte.

Und soweit ich informiert war, war Scorpius Malfoy seit ein paar Tagen ein verheirateter Mann. Hogwarts war vorbei, ich hatte meinen Abschluss und würde ab Herbst in Gringotts meine Ausbildung machen, wo auch meine über die Maßen intelligente Mutter beschäftigt war. Und eigentlich hätte es mich ja gar nicht stören dürfen, ob Malfoy nun verheiratet war oder nicht.

Schließlich gab es da ja noch Derek Jordan, den ich seit ein paar Wochen datete.

Er war der Sohn von Lee Jordan, Leiter der Abteilung für magische Spiele und Sportarten, seit jeher ein enger Freund der Familie und somit der perfekte Schwiegersohn für meinen Vater.

Und ja, eigentlich war Derek auch perfekt.

Er war hübsch, beliebt, intelligent, verständnisvoll und in jeglicher Hinsicht das, was Mädchen sich wünschten.

Wäre da nicht die grauenhafte Tatsache, dass ich ihn nicht so wollte, wie alle es gerne

hätten.

Mein Vater riss mich aus meinen Gedanken, indem er unser Auto mit einem heftigen Ruck zum Stehen brachte und ich mir unsanft den Kopf an der Scheibe stieß. Super, das ging ja gut los. Ein Blick aus eben dieser verriet mir, dass wir angekommen waren. Es war das Haus des Ministers Kingsley Shackbolt, welches mit seinen beleuchteten Fenstern einladend auf uns herabsah. Vor dem Eingang tummelte sich so ziemlich alles, was im Ministerium Rang und Namen hatte und ich brauchte nicht lange zu suchen, um Derek zu entdecken. Er war bereits auf dem Weg zum Auto, um mir die Tür aufzuhalten. Ich atmete ein paar Mal tief durch und setzte ein nicht ganz ernst gemeintes Lächeln auf, als er die Autotür öffnete und mir seine Hand reichte.

So elegant, wie es mit meinen mörderischen Schuhen eben ging, hievte ich meinen Körper aus dem Wagen und bekam zur Begrüßung einen zärtlichen Kuss auf die Wange.

„Guten Abend, Rose. Du siehst heute Abend wirklich wunderschön aus.“

Ich lächelte und mir lief ein wohliger Schauer über den Rücken.

Und doch war ich mit den Gedanken irgendwie woanders...

*He is sensible and so incredible  
and all my single friends are jealous  
He says everything I need to hear and it's like  
I couldn't ask for anything better  
He opens up my door and I get into his car  
and he says you look beautiful tonight  
and i feel perfectly fine*

„Derek! Wie schön, dich zu sehen. Ich nehme an, deine Eltern sind auch hier?“

Mein Vater war ganz aus dem Häuschen, als er mich Hand in Hand mit dem Jordan erblickte. Die beiden verfielen schnell in eine Unterhaltung über irgendwelche Quidditchmannschaften und ich lief schweigend nebenher, einen Arm bei meinem Begleiter eingehakt.

*Ganz ruhig, Rose. Du schaffst das. Immer lächeln, alles wird gut.*

Immer und immer wieder redete ich mir das ein und gerade als ich anfing, mir selbst zu glauben, betraten wir den großen Saal. Alles war schick dekoriert, wenn es auch aussah wie bei einer dieser typischen Veranstaltungen. Eine kleine Bühne mit Rednerpult, zu dessen Füßen ein ganzer Haufen runder Tische, die teilweise schon ziemlich voll besetzt waren und in allen Ecken lungerten in weiß gekleidete Zauberer herum, die wohl für das leibliche Wohl der Gäste sorgen sollten. Hier und da schwebte auch ein mit Champagner oder kleinen Häppchen beladenes Tablett vorüber. Mum und Dad führten uns zu dem Tisch am weitesten vorne, wo bereits Onkel Harry und Tante Ginny zusammen mit ihren drei Kindern saßen, die allesamt ziemlich gelangweilt aus der Wäsche guckten. Derek schob mit einem hinreißenden Lächeln

den Stuhl für mich zurück und ich nahm erleichtert Platz, froh darüber, vorerst nicht mehr auf diesen Schuhen stehen zu müssen.

Neugierig ließ ich meinen Blick durch den Saal wandern, sah hier und da einige bekannte Gesichter und erwiderte lächelnd Begrüßungen.

Doch natürlich meinte es das Schicksal nicht gut mit mir.

Ich wollte den Blick gerade wieder Derek zuwenden, der mich irgendwas gefragt hatte, da betraten Mr. Und Mrs. Malfoy den Raum, gefolgt von Mr. & Mrs. Malfoy junior.

Mir wurde schlecht.

Und heiß und kalt.

Ich war mir sicher, dass ich Derek gleich auf die Schuhe kotzen würde.

Doch diese körperlichen Reaktionen waren nichts im Vergleich zu der riesigen, auf einmal wieder klaffenden Wunde, dort, wo eigentlich mein Herz hätte sein müssen. Es brannte wie Feuer und für einen kurzen Moment blieb mir im wahrsten Sinne des Wortes die Luft weg.

Scorpius und seine Frau Jane liefen eingehakt hinter seinen Eltern her, lachten und sahen einfach hinreißend miteinander aus. Der riesige, funkelnde Ring an ihrem linken Ringfinger stach mir sofort ins Auge und plötzlich wurde mir klar, wie gern ich an ihrer Stelle gewesen wäre. Wie sehr mich dieser perfekte Derek nervte und wie sehr ich den Namen *Malfoy* verfluchte, der überhaupt Schuld an unserer Trennung gewesen war. Wie sehr ich es vermisste, mich stundenlang mit Scorpius zu streiten, ihn zu schlagen, sich wieder zu vertragen, bei strömendem Regen rumzuknutschen oder sich total bescheuert zu benehmen, einfach nur weil wir verrückt nacheinander waren. So eine Liebe brauchte ich. Ich brauchte die Herausforderung. Ich brauchte diesen komplizierten, arroganten, liebenswerten und einfach gottverdammten heißen Malfoy.

*I miss screaming and fighting and kissing in the rain  
And it's 2am and I'm cursing your name,  
You're so in love that you act insane  
And that's the way I loved you  
Breakin' down and coming undone  
It's a roller coaster kinda rush  
And I never knew I could feel that much  
And that's the way I loved you...*

Wie gebannt starrte ich auf das frisch gebackene Ehepaar, welches sich nun am Nebentisch niederließ. Jane Malfoy himmelte ihren Mann fast schon auf lächerliche Weise an, und das obwohl sie ihn vor ein paar Wochen noch gar nicht gekannt hatte. Diese Tussi regte mich auf, auch wenn ich nicht umhin kam zu bemerken, wie wunderschön sie aussah. Scorpius hingegen starrte auf sein leeres Glas, schien mit den Gedanken ganz woanders zu sein... und hob plötzlich den Kopf. Unsere Blicke

trafen sich und ich drehte mich so ruckartig weg, dass ich mir den Hals verrenkte. Ich fluchte leise und griff mir in den Nacken.

„Was ist denn los mit dir? Du hast mir überhaupt nicht zugehört, oder?“

In Dereks Samtstimme lag kein Vorwurf und auch kein Ärger. Im Gegenteil. Verständnissvoll sah er mich an und begriff fast schon zu schnell, dass er keine ehrliche Antwort bekommen würde. Und anstatt sich zu beschweren schenkte er mir ein aufrichtiges Lächeln und wandte sich meinem Vater zu.

*He respects my space  
And never makes me wait  
And he calls exactly when he says he will  
He's close to my mother  
Talks business with my father  
He's charming and endearing  
And I'm comfortable*

Krampfhaft versuchte ich, nicht mehr zu meinem Exfreund hinüber zu sehen und atmete erleichtert aus, als das Licht gedämpft wurde und Kingsley Shackbolt an das Rednerpult trat. Im Nachhinein hätte ich nicht mehr sagen können, was er da von sich gegeben hatte. Wie in Trance bekam ich mit, wie die Leute klatschten und stimmte mit ein. Nur schemenhaft erinnerte ich mich daran, wie Dad und Onkel Harry auf die Bühne gerufen wurden und mein Vater eine kurze Ansprache hielt, die meine Mutter zu Tränen rührte. Offenbar hatte er ihre Hilfe gar nicht gebraucht und seine Unsicherheit beim Verfassen war nur ein Vorwand gewesen. Unter normalen Umständen hätte ich das wahrscheinlich sogar süß gefunden und hätte mich für die beiden gefreut, doch ich bekam keine klaren Gedanken zustande.

Der Schmerz hielt mich fest in seinem Klammergriff, raubte mir den Atem und zwang mich, mich mit zitternden Händen in meinem Kleid festzukrallen. Dieses Gefühl war einfach unbeschreiblich. Von Scorpius ging eine Art unsichtbare Anziehungskraft aus, die es mir nur noch schwerer machte, nicht mehr zu ihm rüber zu sehen. Zumal ich seinen Blick auf mir spüren konnte, immer und immer wieder.

Wieso tat er das? Wieso schaute er mich an, wenn sein Frauchen doch direkt neben ihm saß? Es tat weh. So unbeschreiblich weh.

Wieder schweiften meine Gedanken ab, zurück zu den unendlich schönen Stunden, die ich mit dem verhassten Malfoy verbracht hatte. Mein Verstand hatte so langsam begriffen, dass dies alles nur noch Erinnerungen waren, die mit der Zeit verblassen würden.

Mein Herz aber nicht.

Es blutete, es schrie und es wehrte sich mit Kräften gegen die Tatsache, dass Scorpius nun auch auf dem Papier der Mann einer anderen Frau war.

*I miss screaming and fighting and kissing in the rain*

*And it's 2am and I'm cursing your name,  
You're so in love that you act insane  
And that's the way I loved you  
Breakin' down and coming undone  
It's a roller coaster kinda rush  
And I never knew I could feel that much  
And that's the way I loved you...*

Ich konnte nicht mehr.

Noch während Ansprachen gehalten wurden und hier und da ein paar Lacher den Raum erfüllten, schob ich geräuschvoll meinen Stuhl zurück und rannte nach draußen.

Ich hasste Malfoy. Ich hasste ihn so sehr!

Aber nur, weil ich ihn nicht lieben wollte.

Ich lief ohne auf meine Umgebung zu achten und hob erst den tränenverschleierte Blick, als ich mich in einem wunderschönen Rosengarten wiederfand, der sich offenbar hinter dem Haus anschloss. Anscheinend war ich in die falsche Richtung gelaufen.

Ich ließ mich auf einer weißen, steinernen Bank nieder, wo es himmlisch nach Rosen duftete und das Gewächs, welches mir meinen Namen beschert hatte, in allen Farben leuchtete. Hemmungslos schluchzte ich vor mich hin und fühlte mich so dämlich.

Was hatte ich mir nur dabei gedacht, mich auf Derek einzulassen? Nur weil er mir das Gefühl gab, nicht allein zu sein und weil meine Eltern ihn für perfekt hielten, hatte ich mein Versprechen an mich selbst, mir nie wieder einen Typen anzulachen, schon nach zwei Wochen gebrochen. Wirklich lächerlich, Rose. Die Wahrheit war doch, dass ich für den charmanten Jordan absolut *nichts* empfand. Ich konnte mit seiner ruhigen, netten Art nichts anfangen.

Ich liebte Scorpius. Den wohl kompliziertesten Jungen auf dieser Welt. Wild und verrückt, aber gleichzeitig auch faszinierend und einfach wunderschön. Zwei Jahre lang waren meine Gefühle wegen ihm Achterbahn gefahren und ich hatte nicht aussteigen wollen. Wenn es nach mir gegangen wäre, wäre das eine endlose Fahrt geworden.

*He can't see the smile I'm faking  
And my heart's not breaking  
'Cause I'm not feeling anything at all  
And you were wild and crazy  
Just so frustrating, intoxicating  
Complicated, got away by some mistake and now...*

Und jetzt?

Jetzt saß ich hier und wenn Malfoy nicht gerade der letzte Idiot war, hatte er meinen

Abgang bemerkt. Und wahrscheinlich sogar den Grund erraten. Wie peinlich. Nun wusste er, dass seine jämmerliche Exfreundin ihm nach trauerte und es nicht ertragen konnte, ihn mit seiner wunderschönen Ehefrau zu sehen.

„Rosie?“

Ich zuckte zusammen. Ich kannte die Stimme. Sie war der Grund dafür, dass mein Vater mich nicht mehr so nennen durfte. Ich hob weder den Blick noch machte ich mir die Mühe, zu fragen. Ich wusste auch so, wessen Schuhe da gerade auf der harten Erde knirschten und ich konnte mir mehr als lebhaft vorstellen, wie er sich eine nervige Strähne seines Ponys aus den Augen streifte.

Mein Herz raste.

Was sollte das? Was wollte er denn jetzt hier? Merkte er nicht, dass mich das alles schon genug quälte? Wahrscheinlich würde seine Frau gleich nach draußen stürmen und hier eine riesige Szene schieben. Super.

„W-was... was w-willst du?“

Von Schluchzern geschüttelt war ich kaum dazu in der Lage, einen ganzen Satz hervorzubringen. Stur starrte ich auf den Erdboden, wo meine vielen Tränen schon dunkle Flecken hinterlassen hatten. Doch sie wollten einfach nicht aufhören, über meine von Sommersprossen bedeckten Wangen zu laufen.

Offenbar ging die Achterbahnfahrt doch weiter.

Scoprius antwortete mir nicht. Entweder hatte er mich gar nicht richtig verstanden oder machte sich gar nicht erst die Mühe, mir zu antworten. Es machte mich wahnsinnig.

Mit einer hastigen Bewegung wischte ich mir die Tränen aus den Augen und bemerkte seufzend, wie schwarz mein Handrücken war. Na super, wieso hatte ich nicht doch die wasserfeste Schminke benutzt? Ich wollte gar nicht wissen, wie ich gerade aussah.

Die Stille war erdrückend. Ich hob schließlich doch den Kopf und wollte schon zu einem verletzenden Kommentar ansetzen, als ich in sein Gesicht sah.

Er weinte.

Unaufhörlich liefen dem Malfoy die Tränen über die blassen Wangen, eine nach der anderen.

Ich war wie vor den Kopf gestoßen. Vergessen war Derek, vergessen waren meine Eltern und vergessen war, wo ich mich überhaupt befand. Für mich zählte nur Scorpius, der mit Händen in den Hosentaschen dastand und krampfhaft auf seiner Unterlippe herumkaute, um nicht lauthals loszuweinen.

„Ich vermisse dich.“

Mehr brachte er nicht heraus, bevor seine Stimme brach. Und entgegen der Vernunft, die sich mit wehenden Fahnen in meinem Kopf meldete und danach verlangte, auf meinen vier Buchstaben sitzenzubleiben, sprang ich auf und zog den einen halben Kopf größeren Malfoy in meine Arme. Hemmungslos schluchzten wir vor uns hin, eine gefühlte Ewigkeit. Als er sich schließlich von mir löste, war es bereits dunkel. Das einzige Licht spendeten die vielen Fenster des großen Hauses, aus dem Stimmen und Musik zu uns herüber wehten.

„Es tut mir so leid, Rosie. Ich liebe dich, und ich werde es immer tun.“

Und so traurig es auch war, ich wusste, dass er die Wahrheit sagte.

Anstatt einer Antwort drückte ich meine Lippen auf seine, nahm ein letztes Mal ihren unglaublichen Geschmack wahr, sog seine Liebe ein wie eine Verdurstende den letzten Tropfen Wasser und war kurz vor dem Zusammenbruch, als er den Kuss sanft, aber bestimmt, beendete.

Er hielt mir ein Taschentuch hin. „Hier, für dein Gesicht.“ Er verzog den Mund zu einem schiefen Lächeln und versuchte krampfhaft, sich unter Kontrolle zu halten, während er mit einem deutlichen Unterton in der Stimme weitersprach. „Frische Luft tut gut, also bleib noch ein wenig draußen, ja?“

Er sagte es, während ich mit dem Stofftaschentuch über meine Augen wischte und als ich sie wieder öffnete, war er verschwunden.

Und komischerweise wusste ich, was der Unterton zu bedeuten hatte und wieso ich noch etwas draußen bleiben sollte.

Denn eine Stimme in meinem Kopf sagte mir, dass er nicht mehr da sein würde, wenn ich in ein paar Minuten wieder den großen Saal betreten würde.

Und mit einem Blick auf das eingestickte *S.H.M.* auf dem Taschentuch wurde mir klar, dass ich ihn immer vermissen würde.

Ihn und diese besondere Art von Liebe.

~

Freue mich über jegliche Rückmeldung, meine Lieben! :\*